

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einseitige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 9.

Winnenden, Dienstag den 23. Januar

1894.

Winnenden.
Anmeldungen zu einem Unterrichtskurs über Obstbaumzucht in
 Weinsberg mühten bis 15. Februar ds. Js. übergeben werden.
 Den 18. Januar 1894. **Stadtschultheißenamt:**
 Hiemer

Aufforderung.

In Gemäßheit der §§ 8 und 9 der Ministerialverfügung vom 12.
 Oktober 1849 ff. werden hiemit sämtliche Grundeigentümer auf-
 gefordert, alle Veränderungen, die sich an den Eigentums-
 grenzen, namentlich an den Markzeichen, an den Grund-
 flächen der Gebäude, Hofräume und Feldgüter oder an
 den Kulturarten seit 1. April 1893 ergeben haben, der Rats-
 schreiberei hier im Laufe dieses Monats, spätestens aber bis 31.
 Januar l. J. anzuzeigen.

Den 19. Januar 1894.

Ratschreiberei:
 Hiemer.

Winnenden.
Wilhelm Siegele, Schneider hier, bringt am nächsten
Donnerstag den 25. dieses Monats,
 vormittags 11 Uhr
 auf dem hiesigen Rathaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich folgende
 Liegenschaft zum Verkauf und zwar:

26 a 60 qm Acker am Krümmen- oder Bartlensweg,
 angekauft für 1725 Mk

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 19. Januar 1894.

Ratschreiberei:
 Hiemer.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 1. Februar ds. Js.,
 vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Hörnle 3. Edelmann (beim Horbachhof): **Fichten-**
langholz: 30 Stk. IV. Cl. mit 8,3 Fm., 204 Stk. V. Cl. mit 31,1
 Fm., Sägholz: 3 Stk. III. Cl. mit 0,5 Fm.; **Fichtenstangen:** 676
 Verbstangen I.-IV. Cl., 922 Hopfenstangen I. und II. Cl., 405 dto.
 IV. und V. Cl.; 25 Nm. Nadelholzprügel; 7 Lose gemischtes und 14
 Lose Nadelreisig.

Zusammenkunft im Wald oben bei der Kreuzsche.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Nutz- und Brennholz- Verkauf.

Am Freitag den 26. Januar ds. Js.

aus Buchenbach, Abt. 11:

3 Eichen mit 1,0 Fm. III., 0,64 IV.

Classe, 9 Fichten mit 1,39 Fm. III. und IV.

Classe, Fichtenstangen: 335 Verb- u. Hopfen-

1470 Reisstangen I., II. und III. Classe,

Nm. 6 eichene Prgl., 4 buch. Schtr., 39 dto.

Prgl. und Anbruchh., 52 Nadelh. Schtr. und

Prgl., Wellen: geb. 2000 buchene, 120 hartgem., 19 Lose gemischtes

Wahnenreis, geschätzt zu 2200 Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am

Sandacker.

Vor dem Verkauf, um 9³/₄ Uhr, wird auf dem Buchenbachhof

1 Pappel mit 1,47 Fm. verkauft.

400 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% sofort auszuleihen von der

Gemeindepflege.

Stammholz-, Stangen-, Beng- holz- und Reislose-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Januar ds. Js.

werden im Hospitalwald Sünden verkauft:

2 Eichen mit 0,43 Fm., 7 Fichten IV.

und V. Cl. mit 1,92 Fm., Verbstangen 12

Stück I. Cl., 4 Stück II. Cl., Hopfenstangen

455 Stück I. Cl., 440 Stück II. Cl., 140

Stück III. Cl., 2 Nm. gemischte und 3 Nm

Nadelholzprügel, 25 Lose gemischtes Reisfach

auf der Weite liegend.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr

auf der Ebene am Steinbruch, zum Verkauf um 10 Uhr im

Lamm in Haubersbrunn.

Den 17. Januar 1894.

Hospitalpflege:

Rommel.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am 2. Februar d. J. (Lichtmessfeier),

nachmittags 2 Uhr

findet in Winnenden im Gasthof zur Krone eine

Plenar-Versammlung

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

Tages-Ordnung:

Vortrag von Herrn Inspektor Köhn in Buch über ratio-

nelle Düngung mit besonderer Rücksicht auf den vermin-

derten Viehstand.

Vortrag von Herrn Oekonomieverwalter Auch in Winntal

über Schweinezucht, insbesondere Weisnerschweine.

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und auch solche,

welche in den Verein eintreten wollen, sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 21. Januar 1894.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Vorstand: Sekretär:

Regierungsrat Ehm. Oberamtspfleger Gsel.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Kommenden Donnerstag den 25. Januar,

abends 8 Uhr

Monats-Versammlung,

zugleich Feier des 35. kaiserl. Geburtstages

bei Kam. Metzger A. Schlehner.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Ausschuss.

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne
 Partien

Rotwein

per Liter 50 & 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch
 Wagenleidenden, Blutarmer, Reconvalescenten u. f. w. bestens
 empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an.
Weißweine in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben
 und Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu
 wagen und schreibe an **Jean Pfannebecker,**
 Weinhandlung,
 Karlsruhe i. B.

Winnenden.
Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teilen wir nur auf diesem Wege mit, daß unsere liebe Schwägerin und Tante
Frl. Pauline Cronberger
nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 3 Uhr.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.
Danksagung.



Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und bei dem Tode unseres lieben Kindes
Friedrich
so allseitig erfahren durften, sagen hiermit den innigsten Dank
die trauernden Eltern:
Adolf Dorn und Frau.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters
Gottlob Häcker,
Kunstmühlebesitzer
und für die zahlreiche Begleitung an der Beisetzfeier spricht im Namen der tieftrauernden Familie den innigsten Dank aus
die Witwe:
Pauline Häcker.
Waiblingen, den 21. Januar 1894.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

Ziehung 20. Februar

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mk. u. s. w.
sind & 2 zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Landesnachrichten.

Das Regierungsblatt Nr. 2 vom 18. Jan. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 13. Jan., betr. die Umlage des Gebäudebrand-schadens für 1894; danach hat bei den Gebäuden der 3. Kl., welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, der Beitrag von 100 Mk Brandvers. Anschlag 10 S zu betragen.

Winnenden. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen des im besten Mannesalter von der Influenza weggerafften Kunstmühlebesitzers Häcker von Waiblingen zu. Derselbe war ein treuer und einflussreicher Kunde unjeres Fruchtmarktes und stand bei Allen, welche ihn kannten, wegen seines biederen Charakters und seiner Ehrenhaftigkeit in hohem Ansehen.

Stuttgart, 19. Jan. Wie der „Schw. M.“ hört, bestätigt sich die Blättermeldung, daß XIII. k. württ. Armeekorps werde dieses Jahr Kaisermandover haben, nicht. Eine dahingehende Bestimmung ist nicht getroffen.

Stuttgart, 19. Jan. Es kann bestimmt versichert werden, daß kein Entwurf zur Verfassungs-Revision vom verstorbenen Minister Schmid ausgearbeitet wurde. Die Verfassungs-Revisionsfrage ist heute noch über die Vorstadien nicht hinausgekommen.

Stuttgart, 20. Jan. Die Nachricht, daß

die württ. Eisenbahn-Verwaltung beabsichtige, für den Sommer Tageskarten für 1 Mk auszugeben, entbehrt der Begründung.

Stuttgart, 19. Jan. Ueber die Steigerung der Apothekenpreise in Württemberg haben schon diverse Erörterungen in der Presse stattgefunden. Nach den vom R. Medizinalkollegium angestellten Erhebungen liegen folgende Daten vor: Die Gesamtzahl der Apotheken des Landes beträgt 267, wovon 197 Realberechtigung haben. 11 Apotheken richteten neben der allopathischen eine homöopathische Abteilung ein, selbständige homöopathische Apotheken giebt es nur eine. Gegen durchschnittlich 11,7 Geschäfte in den Jahren 1876-90 wechselten 1891 15 Realapotheken ihren Besitzer. Den häufigsten Besitzwechsel weist der Jagstkreis auf. Von den genannten 15 Apotheken befinden sich 4 in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern, 11 in den übrigen Gemeinden. Der Kaufpreis für die 4 ersteren beträgt zusammen 966 000 Mk, für die 11 letzteren 1 045 750 Mk. Somit ist der Durchschnittspreis für eine größere Apotheke in 1891 auf 241 500 Mark gestiegen gegen 134 474 Mk in den Jahren 1876-90. Für eine kleinere Apotheke wurden 1891 durchschnittlich 95 068 Mk bezahlt gegen 74 245 Mk in dem vorgenannten 15jährigen Zeitraum. Daraus geht wohl zur Genüge hervor, daß die Apothekenpreise unverhältnismäßig stark zugenommen haben.

Stuttgart, 19. Jan. Die Leiche des

Winnenden.
Prima Coaks und Kohlen
empfiehlt
G. Hahn, Seifensieder.

Formulare aller Art

für amtliche und Privatstellen
sind stets vorrätig zu haben in der
E. Huß'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Winnenden.
Im Weißnen und im Oelfarbanstrich

empfiehlt sich bestens
Georg Lämmle, Kunstmaler.

Winnenden.
Zimmer

samt allem Zubehör hat an eine ordentliche Familie bis Georgii zu vermieten

Karl Schäfer, Maler.

Winnenden.
Auf Lichtmaß hat
450 Mk.

gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Schulerhof.
Einen schönen, 8 Monate alten
Farren,
Geißscheck, zur Zucht tauglich, setzt dem Verkauf aus
Johannes Wöhrner Witwe.

Gicht- u. Rheumatismuskranke sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte
*** Anker-Pain-Expeller ***
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollstündliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodas es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Winnenden.
500 Mark

sind gegen gute Sicherheit auszuleihen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, kann sofort eintreten.
Wo? sagt die Redaktion.

Für Rettung von Trunksucht!

bersend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechte und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod“. Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr süßartig) 2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Trachtbriefe
bei
G. Huß, Buchdrucker.

ermordeten von Neckarrens liegt im Leichenhause des Pragerhofes. Zweck der Ausstellung ist Rekognosizirung der Persönlichkeit. Der Ermordete ist bartlos, bis auf das Gesicht gänzlich bedeckt, hauptsächlich mit den eigenen Kleidern. Ein Fuß ist bloß, daneben steht ein Zugsstiefel. An den Händen hat er starke Schnitte; sie rühren von der Sektion her; die Strangrinne am Halse, die von der Erdrosselung herrührt, ist nicht mehr zu erkennen; auch hier ist das Sektionsmesser des Anatomen hindurchgegangen. Die ausgeweidete Leiche ist auf Eisblöcke gelegt; die Verwundung soll damit aufgehoben werden, so lange als möglich. Ganze Schaaeren von Neugierigen, auch Handwerksbursche aller Art, sehen nach dem Toden. Die Schutzmannschaft hat dienlich in Abteilungen Einsicht zu nehmen. Es werden gar verschiedene Vermutungen und Behauptungen aufgestellt; bis zur Stunde hat sich noch keine bewährt. Die Leiche hat sich bis jetzt gut erhalten. Der Ermordete war von kräftiger Körpergestalt. Wenn er nicht im Schlafe überfallen werden konnte, so müßten jedenfalls mehrere zusammengewirkt haben, um ihm den Tod zu bringen. Schätze waren bei ihm nicht zu holen, deshalb taucht die Vermutung auf, daß es sich darum handelte, den Witwifer eines Verbrechens stumm zu machen.

Stuttgart, 19. Januar. Im Hotel zum „Europ. Hof“ wurde kürzlich ein überaus irreher Diebstahl begangen, indem ein Reisender alles zusammenpackte, was nicht niet- und nagelfest ist

Zimmer war und durch den Hausknecht des Hotels in aller frühe zur Bahn bringen ließ. Nachdem dieser originelle Reisende in verschiedenen anderen Orten dasselbe Manöver wiederholte, ist er endlich dieser Tage in Heidelberg erwischt und eingesperrt worden.

— (Sparkassenwesen in Württemberg.) Das Einlageguthaben hat im Jahre 1892 bei der Württembergischen Sparkasse um 12 991 115 *M.*, bei den Oberamts Sparkassen um 20 898 535 *M.* zugenommen gegen 12 064 685 *M.* bzw. 19 662 844 *M.* im Jahre 1891; hievon entfallen auf neue Einlagen 10 639 554 *M.* bzw. 18 709 102 *M.* (9 869 666 *M.* bzw. 17 602 908 *M.* im Vorjahr.) Das Einlageguthaben hat im Jahre 1892 durch Zurückziehung von Einlagen einschließlich gutgeschriebener Zinsen abgenommen bei der Württembergischen Sparkasse um 8 044 35 *M.*, bei den Oberamts Sparkassen um 16 503 554 *M.* gegen 7 976 262 *M.* bzw. 14 910 785 *M.* im Jahre 1891. Hiernach betragen die Mehreinlagen im ganzen 9 342 072 *M.* gegen 8 840 482 *M.* im Vorjahr, wovon 4 947 081 *M.* der Württembergischen Sparkasse, 4 394 991 *M.* den Oberamts Sparkassen gehören (4 088 423 *M.* bzw. 4 752 059 *M.* im Vorjahr). — Der Verwaltungsaufwand beläuft sich bei der Württembergischen Sparkasse auf 140 419 *M.*, bei den Oberamts Sparkassen auf 195 199 *M.*

— Im Etatsjahr 1892—93 betrug in Württemberg die Biergewinnung 3,7 Millionen Hektol. Bier. Zugüglich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich der Bierverbrauch in Württemberg auf 184,2 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Die Brausteuer im ganzen deutschen Zollgebiete ergab 30,9 Millionen *M.* oder 78 *S.* auf den Kopf der Bevölkerung.

— Der 20. Jan. (Fabian und Sebastian) wurde von Vielen mit Freuden erwartet, glaubt man doch, daß mit ihm die Kälte des Winters gebrochen sei, und das Volk sagt: „Fabian und Sebastian lassen den Saft in die Bäume gahn,“ womit es sagen will, daß sich nun bald die Vorboten des geheimnisvollen Frühlingstreibens zeigen werden. Zwar ist dieser Bedenktag nicht immer so mild wie heuer; im Vorjahr z. B. hatten wir in der Frühe dieses Tages noch beinahe 17 Grad Kälte n. N.

Ludwigsburg, 18. Jan. Die Genickstarre fordert immer noch einzelne Opfer in hies. Gornison. Heute wurde ein Soldat des Inf. Reg. Alt-Württemberg, der an dieser unheimlichen Krankheit gestorben ist, beerdigt. Derselbe ist aus Baach, D. N. Waiblingen, gebürtig.

Welzheim, 17. Jan. Durch Spielen mit Zündhölzern verbrannte sich heute Vormittag das 3½ Jahre alte Kind der Witwe Marie Haug derart, daß es an den erhaltenen Verletzungen wohl erliegen wird. Das Kind war für einige Augenblicke allein in der Wohnstube und bis jemand brannte die Kleider desselben bereits lichterloh. Wieder eine Mahnung an Eltern, Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen.

Gmünd, 18. Jan. Nach ultramontanen Blättern tritt als 6. Kandidat für die Stadtschultheißenstelle Amtmann Fezer von Heilbronn auf, der sich nächster Tage, vom Reichstagsabg. Gieber begleitet, den Wählern vorstellen wird. Fezer scheint also offizieller Kandidat des Zentrums zu sein.

— In Steigberg, Gde. Köhltingen (D. N. Gmüngen), ist am 16. ds. Mts. das Wohn- u. Oekonomiegebäude des Bauers Mich. Felber zum großen Teil abgebrannt. Entstehungsurache noch unermittelt.

Dehringen, 20. Jan. Im vor. Monat wurde die Schultheißensstelle in der 3—4 Stunden von hier entlegenen Gemeinde Geißelhardt erledigt, die neben diesem Hauptort 15 Parzellen zählt. Gestern fand nun die Wahl statt; von 173 Wahlberechtigten wählten 155; auf Stadtsch. Amtsassistent Wendler in Badnang fielen 91, auf den Darlehensassistentenrevisor Sträß in Lötzingen 61, auf einen 3. Bewerber 3 Stimmen. Dem neu gewählten Schultheißens wird es in dieser ausgedehnten, gegen 1100 Einwohner zählenden Gemeinde mit ihrer fluktuierenden Bevölkerung an Arbeit nicht fehlen.

Heilbronn, 19. Januar. Als Käufer der Heilbr. Ztg. werden die Herren Kraft und Wulle, beide langjährige Angestellte der Druckerei der Redakz., genannt; die Kaufsumme soll 30 000 *M.* betragen. Veräußerung bleibt abzuwarten.

Enzweihingen, 18. Jan. Aus geringfügigem Anlaß schlug der Weingärtner Blauz seiner Schwiegermutter Witwe Mebele in der vergangenen

Nacht einen Arm ab und mehrere Löcher in den Kopf.

Neuenstadt, 18. Jan. Gestern Nachmittag ist auf der Straße zwischen Degmarn und Neuenstadt der 17jährige Dienstknecht Hilbert von Jagtzell z. Z. in Oedheim, von 2 Handwerksburschen räuberisch angefallen und demselben ein Geldbeutel mit 22 *S.* Inhalt, ein wollenes Halstuch und ein grünes Hütschen abgenommen worden. Der Beraubte hat eine unbedeutende Verletzung durch einen Schlag auf den Mund erhalten.

Geislingen, 18. Jan. Die Untersuchung gegen den wegen Unterschlagung und Fälschung verhafteten Stiftungspfleger Häberle hat bis jetzt ergeben, daß derselbe ca. 14 000 *M.* teils der Stiftungspflege, teils der Kirchengemeinde veruntreut hat. Häberle buchte zurückbezahlte Summen an Pfandscheinen nicht, und fertigte, um bares Geld der Kasse entnehmen zu können, falsche Pfandscheine an. Die Fälschung wurde durch Vergleichung der Unterschriften der Pfandbehörde entdeckt, worauf eine eingehende Prüfung folgte.

Reutlingen, 19. Jan. Angeregt durch den „Zitberklub Reutlingen“ ist ein „Bund der württembergischen Zühervereine“ im Entstehen begriffen, welcher neben Einführung einheitlicher Besaitung und Notation, sowie Beschaffung billigen Notenmaterials die Pflege und Förderung des Zitherspiels im allgemeinen bezweckt. Zur Erreichung der angestrebten Ziele soll die jährliche Veranstaltung von Bundesversammlungen, verbunden mit Preiskonzerten und die Herausgabe eines Fachblattes dienen. Näheres ist zu erfahren durch Herrn R. Hoffstetter, Reutlingen, Karlsstraße Nr. 24.

Mezingen, 17. Jan. Heute Mittag 1 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglücksfall. Hilfswärter Fausser aus Glems wollte, nachdem sich der Personenzug nach Reutlingen schon stark in Bewegung gesetzt hatte, aus einem der angehängten Güterwagen noch ein Bierfäßchen in Empfang nehmen, wobei er das Gleichgewicht verlor und unter die Räder stürzte, welche ihm beide Beine unter den Knien abschnitten und ihm noch schwere Verletzungen am Kopfe beibrachten. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Kuchen, 17. Jan. Dieser Tage wurden einem hies. Bürger junge Obstbäume abgeknickt. Diese Art der Rauchaussübung kommt immer wieder vor, und doch können die Baumvererber nicht nur dem Eigentümer der Bäume, sondern ebenso der Gemeinde und damit sich selbst einen Schaden zufügen. Denn nach dem Generalkreiskript vom 23. Juni 1808 muß die Gemeindekasse dem Beschädigten ohne alles weitere den ganzen Schaden ersetzen, ob nun der Thäter ausfindig gemacht wird oder nicht. Ist ersteres der Fall, so ist es Sache der Gemeinde, sich an den Schuldigen zu halten. Die Gültigkeit dieser alten Bestimmung ist in Art. 30 des Ges. v. 5. Sept. 1839, betr. die privatrechtlichen Folgen der Verbrechen und Strafen, hinsichtlich der Entschädigungspflicht der Gemeinden, ausdrücklich anerkannt und auch in verschiedenen Rechtsbüchern als rechtverbindlich aufgeführt.

— In einem Sandsteinbruch auf Böhringer Markung (D. N. Sulz) wurde der verheiratete Steinbrecher Schatz von Heiligenzimmern verschüttet. Mit eingedrückt Brustkasten und einem zweimal gebrochenen Beine konnte der Verschüttete noch lebend herausgegraben werden, doch ist es zweifelhaft, ob sein Leben zu retten sein wird.

Leonberg, 17. Jan. In Rutesheim fiel der verheiratete Maurer Jakob Kilber im Walde von einer Eiche, die er entasten wollte, und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er gestern früh starb. Er machte den französischen Krieg — obwohl verwundet — bis zum Ende mit.

Gündringen, 18. Jan. Gestern Nacht brannte die dem Werkmeister Rüdiger in Stuttgart gehörige Sägmühle im obern Thal, die Priv. Knobel in Nagold im Betrieb hat, vollständig ab. Das anstoßende Fabrikgebäude und das nahe Wohnhaus wurden gerettet. Ueber die Entstehung des Feuers läßt sich nichts Zuverlässiges angeben.

Ehingen, 20. Jan. Die Landtagsabgeordneten-Kandidaten Rapp und Tritschler haben ihre Kandidatur zurückgezogen. Es handelt sich also nur noch um den Kandidaten des Zentrums und den der Demokraten.

Vibera, 17. Jan. In den letzten Tagen sind hier zwei Mädchen im blühendsten Alter infolge von Blutvergiftung verschieden.

Gestorben: 18. Jan. zu Stuttgart Ernst

Roch, Kammerfänger a. D., Prof. am Konservatorium, 74 J. a.; 19. Jan. zu Rosenfeld Karl Fischer, Bierbrauer und Kassier der Gewerbebank, 52 J. a.; 19. Jan. zu Riedlingen D. N. Arzt Dr. Häberlein, 58 J. alt; 19. Jan. zu Stuttgart J. M. Sturm, fr. Bauführer b. Eisenbahnbau.

Tagesberichte.

Berlin, 19. Jan. Der Berichterstatter der Times meldet (laut Tel. der Boss. Z.) über Crispi: „Der Minister erklärte, er betrachte das herzliche Festhalten am Dreibund, gepaart mit einem gründlichen Einvernehmen mit England, in allen Mittelmeerfragen als die unerläßliche Grundlage der auswärtigen Politik Italiens. Dieser Politik müssen nach seinem Dafürhalten die Hilfsquellen des Landes innerhalb der Grenzen des Möglichen angepaßt werden. Der gegenwärtige Minister für auswärtige Angelegenheiten, Baron Blanc, teilt diese Anschauungen Crispis vollständig.“

— Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag wird der „Pol. Korr.“ aus Petersburg mitgeteilt: „Die Erzielung eines vollständigen Einvernehmens in Betreff des Handelsvertrags zwischen Rußland und Deutschland steht nahe bevor, so daß die deutsche Regierung den Vertrag dem Reichstage gegen Ende des Winters werde vorlegen können.“

— Die Budgetkommission des Reichstags beschloß eine Resolution, daß die mittleren Postbeamten sofort, also im nächsten Etat, die unteren Beamten baldmöglichst, nach Dienstalterstufen besoldet werden sollen; jedoch sei dafür Sorge zu tragen, daß letztere sich durch die Umwandlung der Besoldungstala nicht verschlechtern.

— Wie der Vorwärts mitteilt, haben die Sozialdemokraten im Reichstag eine Notstandsinterpellation eingebracht; sie werden die Vorkommnisse bei der Arbeitslosenversammlung in Berlin vom 18. Jan. zur Sprache bringen. — Am Montag finden in Berlin fünf Versammlungen Arbeitsloser statt, in welcher fünf sozialistische Berliner Reichstagsmitglieder referieren werden.

— Ueber einen Kampf mit Schwarzen auf roter Erde berichtet man dem Schw. M. aus Kassel: Auf dem Bahnhofe von Nieder-Marsberg (Nhbz. Arnsherg) fand am Nachmittag des 16. d., kurz vor Ankunft des um 5 Uhr fälligen Kasseler Personenzugs eine förmliche Schlacht zwischen Weißen und Schwarzen statt. Eine größere Negergesellschaft aus Ostafrika, die unter Führung eines Impressario gegenwärtig Hessen und Westfalen bereist, um ihre heimatlichen Sitten, Kämpfe und Gesänge vorzuführen, hatte auch in Nieder-Marsberg Vorstellung gegeben und sehr gute Geschäfte gemacht. Die Schwarzen der Truppe, 6 Männer und mehrere Weiber, hatten nun geistige Getränke zu sich genommen und waren berauscht geworden, worauf sie über die Stränge schlugen, Niemanden gehorchen wollten und sich in des Wortes voller Bedeutung „wie Wilde geberdeten.“ Im Wartesaal z. Kl. fingen sie mit den Anwesenden Handel an und es kam zu einer großen Keilerei, bei der die Schwarzen von ihren Säbeln, Messern u. s. w., die „Bleckschichter“ von Knotenstöcken, Biergläsern u. s. w. so ausgiebigen Gebrauch machten, daß es blutige Köpfe in Menge setzten. Erst durch das Personal eines ein-fahrenden Zugs und Aufgebot der Ortspolizei gelang es Ruhe zu stiften und die Schläger und Geschlagenen abzuführen. Einige Personen sollen schwer verletzt sein.

Trier, 17. Jan. Seit dem 3. Januar wird der Pfarrer Bahles von Coingen a. d. Sauer vermisst. An diesem Tage ging der Genannte nach Echternach, ist aber von diesem Gange nicht zurückgekehrt. Eifrige Nachforschungen haben ergeben, daß an dem Vermissten ein Verbrechen begangen und die Leiche wahrscheinlich in die Sauer geworfen worden ist. Es sind bereits drei Stromer hierher in Untersuchungshaft gebracht worden. Durch einen Wortstreit haben sie selbst den Verdacht auf sich gelenkt.

Rottenburg a. L. Eine freudige Ueber-raschung wurde am 17. einem hies. Bureauvorstande, indem demselben ein Betrag von 800 *M.*, welcher vor etwa neun Jahren von einem durchgebrannten Bediensteten unterschlagen worden war, und den er erziehen mußte, aus Antwerpen in Form eines Tausend-francsbilletts durch die Post zugesendet wurde.

Wörrishofen, 17. Januar. Die Zahl der Kranken, welche im Jahre 1893 bei Herrn Pfarrer Kneipp Hilfe gesucht haben, betrug 10 899.

Bayreuth, 19. Jan. Im Amtsgerichtsgebäude erhängte sich der Oberamtsrichter Sandner von Waldsassen.

— In Alzbause bei Mohr (Bayern) wurde seit August ein Einwohner namens Spächtinger vermisst. Nun hat sich herausgestellt, daß sein eigener

Sohn der Söldner Anton Spichtinger ihn mit einem Beile erschlagen und den Leichnam im Keller vergraben hat. Die Frau des Mörders hat bereits ein Geständnis abgelegt.

L a n d a u, 18. Jan. Mehrere Soldaten des 18. bayer. Infanterieregiments in der Weißen Kaserne sind an Genickstarre erkrankt.

T r i e s t, 18. Jan. In Italien herrscht noch immer außergewöhnliche Kälte. In Mailand und Bologna herrschten gestern 9, in Brescia 11, in Padua 12, in Parma 13, in Reggio 14, in Turin und Piacenza 15 Grad (Celsius) Kälte.

R o m, 19. Jan. In Sardo (Sizilien) wurde gestern der reiche Gutsbesitzer Politi von einer Räuberbande überfallen und in die Berge entführt. Gleichzeitig entführten Banditen den Millionär Vinci Melilli aus Syracus. Der Gendarmarie gelang es jedoch, die Geiseln zu befreien und die Briganten festzunehmen.

P a r i s, 18. Jan. Ein Telegramm aus Bordeaux meldet eine Dynamitexplosion, die sich an Bord des den Messageries Maritimes gehörigen Dampfers Equateur ereignet hat. Der Equateur war gestern Morgen auf der Rhede von Pauillac angekommen. Nach den üblichen von der Zollbehörde vorgeschriebenen Formalitäten fuhr derselbe in Begleitung eines kleinen Dampfers, auf dem die Passagiere und das kleine Gepäck umgeladen worden waren, nach Bordeaux hinaus. Da ereignete sich gegen 2 Uhr nachmittags in einem Teile des Schiffsraums, aus dem man die kleinen Koli auf das Verdeck brachte, eine Explosion. Dadurch wurden jene Abteilung des Schiffsraums, sowie die Kabine des Zollkommissärs und die des Kochs vollständig zerstört. Zwei Matrosen waren auf der Stelle tot; ein dritter wurde schrecklich verstümmelt und düste den erhaltenen Wunden erliegen. Ein vierter Matrose wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Explosion soll durch Dynamit herbeigeführt worden sein. Ob die Anarchisten dabei die Hand im Spiele haben und wie der Sprengstoff an Bord gekommen ist, wird die durch den Hafenterritoriar eingeleitete Untersuchung lehren. Die Explosion scheint in dem Augenblick erfolgt zu sein, als einer der Matrosen ein Gepäckstück mit Straußensfedern aufhob, denn solche fand man im ganzen Schiffsraum zerstreut. Die Erschütterung war so stark, daß im Maschinenraum, der sehr weit von dem Orte der Explosion entfernt liegt, das dicke Glas des Oberlichts in kleine Splitter zersprang. Der Equateur liegt jetzt am Hafenufer in Bordeaux vor Anker und ist von einer Menge Neugieriger umlagert.

L o n d o n, 19. Jan. Die „Times“ zieht, da ihr aus guter Quelle aus Rom geschrieben wird, daß Rudini hinter dem Rücken Deutschlands und Oesterreichs mit Rußland verhandelt habe, in einem heftigen Artikel gegen Rudini und die italienische Politik zu Felde, die seit Machiavelli durch ihre Winkelzüge stets sprichwörtlich gewesen sei. Wie auch die Italiener ihre diesmalige Doppelzüngigkeit vom eigenen Standpunkte aus rechtfertigen möchten, so könnten die übrigen Mitglieder und Gönner der Liga sie nur als treulosen Verrat ansehen. Das Blatt hält es daraufhin nicht für unwahrscheinlich, daß die Verhandlungen Rußlands mit einem Abrüstungsplan verbunden, daß Italien bei dem Abgang Rudinis thatsächlich entwaflnet gewesen, daß die Streitmacht bloß auf dem Papier gestanden habe und daß Italien einer Einfallsarmee keinen Monat hätte widerstehen können.

L o n d o n, 18. Januar. Der Standard meldet aus Schanghai: In der Provinz Urga, Mongolei, verloren durch eine Anzahl Erdbeben mehrere 100 Personen das Leben; auch viel Vieh ist umgekommen.

P e t e r s b u r g, 17. Jan. Nowosti melden, gerüchweise sei die Frage angeregt, den Bezirk, worin die Juden sich in Rußland unbeschränkt ansiedeln dürfen, zu erweitern.

— Aus **A u s t r a l i e n** schreibt man der R. Z.: Von großer Bedeutung sind die im Jahre 1893 zustande gekommenen Gesetze betreffend die Vorniederlassungen. Diese Gesetze sind bezw. werden in Queensland und Südaustralien wesentlich auf Betreiben der deutschen Ansiedler geschaffen, diese sind es, welche die ersten australischen Dörfer jetzt gründen. Kaum irgendwo in der Welt ist das Deutschtum innerlich so gestärkt wie in Australien, trotz des geringen Zustromes aus dem Mutterlande. Ueberall scharen sie sich um ihre Kirche und Schule; sie sind stolz auf ihre alte Heimat, und deutscher Fleiß, deutsche Intelligenz und Ausdauer haben sich auch hier die verdiente Achtung erzwingen.

Deutscher Reichstag.

B e r l i n, 18. Jan. Die erste Lesung der Weinsteuer eröffnet Schatzsekretär v. Posadowsky mit einer längeren Rede, in der er die Weinsteuer als eine rationelle und Luxussteuer empfiehlt. — Schmidt (freis.) vermischt in dieser Steuer die ausgleichende Gerechtigkeit, denn sie werde, wie er nachweist, hauptsächlich die Winger treffen und den Weingenuß der unteren Klassen dort, wo er noch besteht, zu Gunsten des Schnapfes unterdrücken. Er schildert die Unerträglichkeit der vorgeschlagenen Kontrollmaßregeln und empfiehlt, das Steuerbedürfnis durch eine Einkommensteuer zu decken, diese Vorlage aber im Plenum abzulehnen.

— 19. Jan. (Fortsetzung der ersten Lesung der Weinsteuer.) Zorn von Bulach wendet sich unter besonderem Hinweis auf die Lage des Weinbaus in Elsaß-Lothringen gegen die Vorlage, die den ohnehin genug belasteten Produzentenstand noch mehr bedrücke und geradezu unannehmbare Kontrollvorschriften enthalte. — Köpp bekämpft die Vorlage aus ähnlichen Gründen und schildert die schwierige Lage des Weinbauers. Der Notstand der Weinbauer sei unverschuldet, sie verlangten keine Liebesgabe, aber Verschonung mit neuen Steuern, die ihnen das Leben noch mehr erschwerten. — Direktor Aschenborn bestreitet, daß die Weinsteuer die Produzenten treffe. Wäre das der Fall, so wäre der Vorlage allerdings der Boden entzogen. Auch ein Rückgang des Konsums sei nicht zu befürchten. — Gamp befürwortet die Weinsteuer als gerechte, die wohlhabenden Konsumenten belastende Steuer, während Simonis die Vorlage heftig bekämpft. — Darauf wird die Beratung auf morgen vertagt.

— 20. Jan. Am Bundesratsstisch: Bötticher, Posadowsky, Miquel, Riedel, Mittnacht. In die Kommission für Arbeiterstatistik werden gewählt Hise (Str.), Kropatschek (Konj.), Petzold (Str.), Werbach (Reichsp.), Mollenbuhr (Soz.), Schmidt-Elberfeld (Freis. Volksp.), Siegle (n.l.). Bei der fortgesetzten 1. Beratung der Weinsteuer bestreitet Payer (Südd. Volksp.), daß nur 86 750 Winger vom Gesetz betroffen würden. Aber selbst wenn die Zahl richtig wäre, so wäre die Opposition gegen die Vorlage gerechtfertigt. Die Regierungen haben keine Fühlung mit dem Volke, sonst wäre eine so unbedachte Vorlage nicht eingebracht worden. Man sollte dieselbe gleich im Hause ablehnen. Anfanglich hieß es, nur Qualitätsweine sollen besteuert werden; jetzt fangen die Qualitätsweine schon mit 51 M an. Die württ. Bevölkerung wird sich freuen, zu erfahren, daß sie bisher nur Qualitätsweine getrunken hat. (Heiterkeit.) In Württemberg hat man nicht den Mut gehabt, die unangenehme Schanksteuer auf den ganzen Weinverkehr auszudehnen. Die jetzige Vorlage hat unter 57 Paragraphen 17 Strafsparagrafen. Die Steuer wird auf den Winger abgewälzt, wenn man den Wein nicht erst in dem Augenblicke besteuert, wo das Glas an den Mund gesetzt wird. Redner führt diesen Gedanken unter großer Heiterkeit des Hauses näher aus. Der Kleinbetrieb würde durch den Großbetrieb aufgefressen. Kein zweiter landwirtschaftlicher Betrieb ist so verschuldet wie der süddeutsche Weinbau. Er schreit nicht, er verlangt nur Ruhe. Ganz unrichtig ist es, daß man in Württemberg mit der dortigen Weinsteuer zufrieden sei. Setzt man die Steuergrenze auf 50 M fest, so werden die süddeutschen Winzer den Wein unter 50 M zur Landesbesteuerung heranziehen. Die unausbleibliche Folge des Gesetzes wäre, daß sich die Produzenten bemühen würden, Weine unter 50 Mark Wert statt edlerer Weine zu ziehen. — Payer schließt: Unbestreitbar ist, daß durch die Vorlage nur einzelne Landessteile mit ihren Produzenten und Konsumenten herangezogen werden. 1870 wurde bezüglich der Reichsverfassung protokollarisch erklärt, daß Reich werde niemals von dem Rechte, eine Reichsweinsteuer zu erheben, Gebrauch machen. Die süddeutschen Staaten erklären sich jetzt gegen die Vorlage, ausgenommen Bayern, das seit einigen Jahren als Schildeknappe Preußens in finanziellen Verhältnissen mitzulaufen gewohnt ist. Die verb. Regierungen sollten den Unzufriedenen im Reiche eine Waffe von solcher Schwere, wie die Vorlage ist, nicht in die Hand geben. — Der württemberg. Ministerpräsident v. Mittnacht erklärt: 1870 wurden zwischen den württemberg. und norddeutschen Bevollmächtigten Erklärungen bezüglich der Weinbesteuerung abgegeben. Der württembergische Bevollmächtigte erklärte im Nov.

1870, sowohl für den Staatshaushalt Württemberg als im Interesse der Bevölkerung müßte es von dem empfindlichsten Nachteil sein, wenn der Bund, zur Aufhebung eines in Württemberg seit Jahrhunderten bestehenden Zustandes, unternehmen würde, den inländischen Wein von Bundeswegen zu besteuern; der württembergische Bevollmächtigte sei deshalb angewiesen, zu beantragen, daß entweder der Wein von den der Bundesbesteuerung zu unterwerfenden Gegenständen ausgenommen, oder die Besteuerung abhängig gemacht werde von der Zustimmung Württemberg. Die nordd. Bundesbevollmächtigten erklärten darauf, sie seien nicht in der Lage, auf diese Bedingungen einzugehen, aber nach ihrer Ansicht biete die Eigentümlichkeit des Weins als Besteuerungsgegenstand eine vollkommen ausreichende Gewähr dafür, daß der Bund von dem verfassungsmäßigen Rechte in dieser Beziehung keinen Gebrauch machen werde, da nach den Erfahrungen in Norddeutschland eine auf die Weinerzeugung gelegte Steuer namentlich bezüglich des finanziellen Resultats nicht zweckmäßig erscheine, eine an den Weinverbrauch sich anschließende Besteuerung einen größeren finanziellen Ertrag nur da geben würde, wo von der ganzen Bevölkerung Wein getrunken wird. Diese Erklärungen wurden von den württembergischen Bevollmächtigten als beruhigend angesehen; die württemberg. Bevollmächtigten haben dann in der Voraussetzung einer entsprechenden Kundgebung im Bundesrat auf eine weitere Begründung der vorliegenden Anträge verzichtet. Der Bundesrat hat später erklärt, daß die Erklärungen der norddeutschen Bundesbevollmächtigten die Zustimmung des Bundesrats hätten. Ein Sonderrecht hat Württemberg jedenfalls danach nicht verlangt, konnte es auch in Bezug auf die Weinbesteuerung nicht verlangen. Die Erklärungen von 1870 haben nach meiner Überzeugung überhaupt keinen rechtlichen Inhalt, enthalten auch kein eigentliches selbstständiges Versprechen. Das war auch der Grund, warum sie in den Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften nicht mitgeteilt worden sind. Jetzt nach 22 Jahren kann aber jedenfalls dieser Erklärung keine Bedeutung mehr beigelegt werden. Obwohl nun die württ. Regierung von der Notwendigkeit neuer Einnahmen für das Reich als Stütze der finanziellen Auseinandersetzungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten durchdrungen ist, hat sie trotzdem an den Bedenken gegen die Weinsteuer festgehalten. Die württemb. Verhältnisse haben sich in Bezug auf die harte Arbeit der Weinbauern ungünstiger gestaltet; darum ist die württemberg. Regierung gegen Alles, wodurch diesen Leuten Schaden drohen könnte. (Beifall links.) Sie ist darum nicht in der Lage, dem Gesetzentwurf, wenigstens in der jetzigen Form, zuzustimmen. Gegen eine Schaum- und Kunstweinsteuer hat sie dagegen nichts einzuwenden.

— 20. Januar. Der Reichstag überwies die Weinsteuer-Vorlage an die Kommission für Stempelsteuer und Tabaksteuer. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die beiden freisinnigen Parteien, die süddeutsche Volkspartei, sowie ein Teil der Nationalliberalen und ein Teil des Zentrums.

Verlosungen.

U l m, 18. Jan. Bei der heute beendigten Ziehung der Münsterbauilloterie fiel der heute Nachmittag um 3 Uhr gezogene 1. Gewinn im Betrag von 75 000 M auf Nr. 175 471. Das Loos ist seinerzeit nach Berlin verkauft worden. Weitere größere Gewinne wurden noch gezogen: 2000 M: Nr. 137 213. 1000 M: 164 387, 138 807, 81 630, 15 257, 171 896, 49 253, 287 760, 220 758. 500 M: 161 853, 107 654, 265 018, 269 426, 19 969, 267 075, 233 037, 79 486, 40 596, 187 552, 257 265, 95 814, 272 210, 150 833.

Ca. 1500 Stück Ballseidenstoffe

— ab eigener Fabrik — v. 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seid. Masken-Atlatte 75 Pf.
p. Met. **50 Porto- und steuerfrei ins Haus!**
Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (k. k. Hof-) Zürich.